

nicht gearbeitet worden sein. Es steht ja aber auch nicht geschrieben, daß man den Grabstein des Herzogs, wie er war, auf den neuen Altar gelegt habe: man machte sich offenbar nur die große, zufällig schon im Chore vorhandene Platte vom Herzogsgrabe zu nutze, gab ihr aber jetzt erst die Profilierung, die der Zeitgeschmack forderte. Daß die Münsterpfleger mit dem Grabe des Zähringers so pietätlos umgingen, kann nicht verwundern, wenn man die Spannung bedenkt, die zwischen dem Herzoge und der Kirche zu Lebzeiten bestand und dazu führte, daß nach seinem

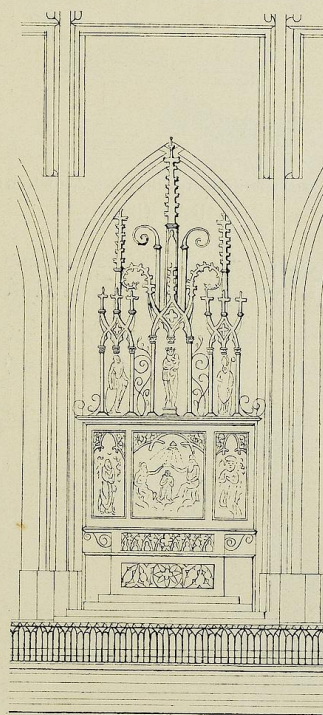


3. Deckel über dem Porträt des Michael Küblin in der Universitätskapelle, vom Jahre 1600.

Tode von kirchlicher Seite alles gethan wurde, um den Nachruhm dieses eminenten Fürsten zu schmälern.

Was nun den Aufbau der Bilderwand betrifft, so hat der natürlich erst recht die gewaltsamsten Aenderungen erlitten. Ursprünglich saß die Altarstafel (Predella) direkt auf dem Altartische auf (vgl. Abb. 3 und 4). Glänz aber fand es nöthig, ein etwa 50 cm breites Sockelglied zwischen Tisch und Predella einzuschalten. Glänz strebte eben mit allen Mitteln danach, den Aufbau des Altares recht in die Höhe zu recken. Die moderne Leuchterbank, die wahrscheinlich

ebenfalls durch Glänz unmittelbar vor der Predella auf den Altar gesetzt wurde, ließ es gleichfalls wünschenswerth erscheinen, die Predella etwas höher zu rücken, damit ihr Schmuck nicht durch die Bank verdeckt wurde. Die trotz ihrer slavischen Abhängigkeit von Dürer'schen Kupfern und Holz-



4. Der Hochaltar nach Schreiber und v. Baier 1826.

schnitten sicher alte Holzschnitzerei mit der Anbetung der Könige, die jetzt das längliche Mittelfeld der Predella schmückt, scheint auch erst bei der Erneuerung nach 1827 an ihre jetzige Stelle gekommen zu sein. Schreiber erwähnt sie mit keiner Silbe; die Tafeln aber, die A. v. Baier für seine Münsterbeschreibung zeichnete, geben an dieser Stelle nur gotisches Ornament an (Abb. 9); man sieht die Spuren dieses einst sicherlich vergoldeten, jetzt grau überstrichenen Ornamentes noch heute an mehreren Stellen. Die Holzschnitzerei war also offenbar nicht für unsere Predella gearbeitet: daher auch die Flickerei links von dem